

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 141 14. Jahrgang

Dienstag, 23. Mai 1944

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

Ausplünderung

bis aufs Hemd

II. Aus einem Londoner Eigenbericht der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ wird ersichtlich, daß nicht nur in politischer und militärischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht einige Vansittarts am Werke sind, um Deutschlands Leben im Falle eines Sieges der Alliierten für immer auszuschließen. Vor allem ist in diesem weiteren Plan die Bestätigung dafür enthalten, daß England die Absicht hat, alle arbeitsfähigen männlichen Deutschen als Sklaven in die Sowjetunion zu deportieren, voll und ganz gut heißt. Der schwedischen Meldung muß man deshalb eine erhebliche Bedeutung beimessen, weil das genannte Blatt als Hauptorgan des jüdischen Bonnier-Verlages über sehr gute Beziehungen zu jenen jüdisch-plutokratischen Kreisen verfügt, in denen solche Pläne entworfen werden. Außerdem liegen die einzelnen Punkte dieses Programms ganz in der Linie jener Ausbeutungsmethoden, die seit jeher das Kennzeichen des wirtschaftlichen Denkens der führenden englischen und amerikanischen Schichten ist. Es ist also nur allzu logisch, daß die Alliierten die Absicht haben, das Finanz- und Wirtschaftswesen eines besiegten Deutschlands unter weitgehender Kontrolle zu nehmen und die Kriegsschädigung vor allem auf die „Lieferung von Arbeitskräften, Maschinen und Waren“ abzustellen, die deutschen Guthaben im Ausland zu liquidieren und das Bankwesen des Reiches nach den Richtlinien der Wallstreet arbeiten zu lassen. Darüber hinaus beabsichtigt man, einen Teil der deutschen Schwerindustrie, der nicht zerstört werden soll, in das Ausland zu überführen, wo er mit der Auswertung der ebenfalls „entwundenen“ deutschen Patente für die Alliierten beschäftigt werden soll. Dem Rest-Deutschland dagegen soll es unterstellt sein, seine Erlöse auszuwerten, vor allem jene auf dem Gebiet der synthetischen Stoffe. Außerdem sei natürlich eine ständige Überwachung der wissenschaftlichen Forschung notwendig, damit man auch aus ihr Nutzen ziehen kann.

Eine Verwirklichung dieses Planes würde bedeuten, daß die männliche Bevölkerung des Reiches im Alter von 15 bis 60 Jahren, soweit sie im bolschewistischen Sinne arbeits-, d. h. ausbeutungsfähig ist, in die Sowjetunion verschleppt werden soll. Die Plutokratie dagegen würden sich, soweit es Stalin zuläßt, mit dem Raub des materiellen und geistigen deutschen Eigentums „begnügen“, dabei aber die Gnade besitzen, der übrigbleibenden Bevölkerung des Reiches zu den ihrer Handelspanne angepaßten Preisen das zu liefern, was sie zur notwendigen Erhaltung ihres Kull-Daseins braucht. In all diesen Rechnungen, also auch in der vorliegenden, fehlt allerdings jener Faktor, nämlich die Kampf- und Widerstandskraft des deutschen Volkes, von deren Umfang und Härte sie sich in den kommenden Entscheidungen zu überzeugen haben werden.

NSKK-Oberführer Müller wurde am 7. September 1895 geboren. Als Führer der Motorstandarte 38 (Halle) wurde er am 1. Mai 1941 zur Motorgruppe Sachsen versetzt. Hier bekleidete er die Dienststellung eines Brigadeführers im Stab. Mit Wirkung vom 1. Juli 1942 wurde er als Stabsleiter der Motorgruppe Sachsen und später außerdem mit der stellvertretenden Führung dieser Dienststelle beauftragt. NSKK-Oberführer Müller trat am 1. September 1931 in die Partei und am 10. Dezember 1931 in das NSKK ein.

Neue Ritterkreuzträger
Berlin. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Ernst Beutelspacher, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, geboren am 21. Juli 1920 in Auerbach; Obergefreiten Ernst Pirhofer, Richtkanonier in einem Flakregiment.

Englands Agitation schwenkt

Der „General Wetter“ unter Anklage gestellt

II Berlin. Im Nervenkrieg der Alliierten ist über das Wochenende eine recht bezeichnende Schwenkung der Front vollzogen worden. Man nennt den Angriff auf Europa wie auf Kommando jetzt nicht mehr eine Sache von morgen, sondern spricht auf einmal von einem „wetterbedingten Termin“, mit dem man sich abzufinden habe. Gleichzeitig ließ der amerikanische Admiral King verlauten, dem Angriff auf die Atlantikküste könne nur dann eine entscheidende Bedeutung beigemessen werden, wenn es gleichzeitig gelinge, im Pazifik bis nach Tokio durchzustossen und die japanische Hauptstadt zu erobern.

In diesen und ähnlichen Betrachtungen, mit denen die Londoner Presse seit Sonntag ihre Spalten füllt, kann man ohne Zweifel eine Bestätigung der Tatsache erblicken, daß der Nervenkrieg der Alliierten von Tag zu Tag mehr als Bumerang wirkt und die Zeitungen vor die Aufgabe stellt, sich nach agitatorischen „Deberbrückungskrediten“ umzusehen. Während man vor einigen Wochen den Streiks der englischen Bergarbeiter die Schuld daran gab, daß Churchills großes Wort, der „Tag D“ stünde vor der Tür, noch nicht verwirklicht werden konnte, erklärt man nach neutralen Berichten aus der englischen Hauptstadt, die Wetterlage und die damit zusammenhängende Unmöglichkeit, die Luftwaffe planmäßig einzusetzen,

übte einen so starken Einfluß auf den Zeitpunkt des Angriffs wie auf seine Entwicklung aus, daß man befürchte, für dieses Jahr könne es schon zu spät sein.

Wie peinlich der englischen Presse der Zwang ist, nach wochenlangem Generalprobe nun wieder auf der Stelle treten zu müssen, beweist der Umstand, daß sie die Spalten der Sonntagsausgaben mit groß aufgemachten Berichten über die „Heldentaten“ polnischer Hilfsverbände in Italien und über die angeblich wilde Begeisterung von Algeriern füllt, die „näher am Krieg“ sein möchten. Diese Ablenkungsmanöver lassen es auch verständlich erscheinen, daß man der Rede des ameri-

kanischen Flottenchefs, Admiral King, nur eine höfliche Beachtung schenkt. Denn seine Äußerung, mit dem Angriff auf Europa sei das Ende des Krieges noch lange nicht gekommen, da gleichzeitig auch Tokio erobert werden müßte, schlägt allen bisherigen englischen Voraussagen über die entscheidende Bedeutung der kommenden Auseinandersetzung im Westen Europas ins Gesicht. Das Verhalten der englischen Presse läßt den sicheren Schluß zu, daß sie es nicht mehr wagen kann, den Kurs weiterhin auf „volle Fahrt voraus“ zu steuern, da sich sonst im eigenen Lager jene Ergebnisse des Nervenkrieges bemerkbar machen, die man, allerdings vergeblich, in Deutschland zu erzielen hofft.

Luftmord der Feinde in reinster Form

Hauptzweck Erschütterung des deutschen Widerstandswillens

Osk. Berlin. Am Sonntag haben die Anglo-Amerikaner mit der Anwendung einer neuen Terrormethode begonnen, die alle bisherigen Leistungen der Luftangriffe auf die Spitze treibt und nackten Mord ohne irgendwelche militärische Nebenbedeutung darstellt. Hatten die feindlichen Fernjäger bis jetzt die Praxis des Schießens auf zivile Objekte gewissermaßen als Nebenbeschäftigung betrieben, soweit sie nicht von der Aufgabe des Schutzes der Bombenverbände in Anspruch genommen waren, so haben sie nunmehr diese Betätigung zum Selbstzweck erhoben. Es hat mit Kriegführung überhaupt nichts mehr zu tun, sondern ist kalter organisierter und planmäßiger Mord an der Zivilbevölkerung, wenn die feindlichen Jäger nach vorliegenden Berichten auf arbeitende Bauern, auf Fahrzeuge, auf Menschengruppen, Spaziergänger und einzelne Mädchen mit Bordwaffen schießen.

Die bekannten Flächenangriffe des vergangenen Herbstes und des Winters auf deutsche Städte sind gewiß reiner Terror, wie auch auf englischer Seite in letzter Zeit ausdrücklich zugegeben wurde.

So völkerrechtswidrig und verbrecherisch diese Entartung des Luftkrieges ist, so hatten die Gegner dabei immerhin noch die Möglichkeit zu der fadenscheinigen Ausrede, daß bei dem System der Gebietsbombardierung unter Tausenden von zivilen Objekten, die dadurch zerstört wurden, ab und zu auch einmal ein militärisches oder wirtschaftliches Ziel mitgetroffen wurde. Mit solchen schmählichen Zufallstreffern glaubten sie, den Mord an nichtkämpfenden Männern, Frauen und Kindern rechtfertigen zu können.

Mit der neuen Angriffsmethode der Jäger, die über den Städten, auf Land-

straßen und Feldern auf jedes menschliche Wesen und auf Tiere Scheibenschießen veranstalten, haben die angelsächsischen Kriegsverbrecher nun auch den letzten Rest von militärischen Neben Zwecken des Terrors beiseitegeschoben. Sie fügen dem Massenterror der Bomber den Einzelterror von Maschinengewehrscützen aus Jagdflugzeugen hinzu und glauben vielleicht, auf diese Weise den Schrecken und die Verwirrung in der deutschen Bevölkerung verbreiten zu können, dem die in ihren Mauern zerbrochenen, in den Herzen ihrer Menschen aber festgebliebenen deutschen Städte trotzet haben.

Sie werden sich auch in dieser Rechnung täuschen und zu spät bereuen, daß sie die Bahnen sogar der totalen Kriegführung verlassen haben, um an Stelle der Kriegsgesetze den Mordinstinkten der amerikanischen Unterwelt freien Lauf zu geben.

Wieder 65 Feindflugzeuge abgeschossen

Nur örtliche Kämpfe an der Ostfront

Führerhauptquartier, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der italienischen Südfont griffen starke feindliche Infanterie- und Panzerkräfte weiter mit Schwerpunkt im Abschnitt Lenola-Pontecorvo an. Wiederholt in den Ort Pico eingedrungen Feind wurde im sofortigen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Auch im Raum nordwestlich Pontecorvo warfen Gegenangriffe den Gegner nach Süden und beseitigten seine gestern errungenen Brückenköpfe über den Liri. Um Pontecorvo tobten erbitterte Kämpfe, in denen der Feind schwere blutige Verluste erlitt, ohne Erfolge zu erzielen. Ein deutscher Kampffliegerverband griff in der vergangenen Nacht motorisierte Kolonnen des Gegners im Raum von Fondi mit gutem Erfolg an.

Bei den schweren Kämpfen der letzten Tage hat sich eine Flakbatterie der Luftwaffe unter Führung von Oberleutnant Barg durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Von der Ostfront werden nur örtliche Kämpfe gemeldet. Am unteren Dnjestr wurde südlich Dubosari ein Flußschleife freigekämpft und dort eingeschlossene bolschewistische Kampfgruppe vernichtet.

Nordamerikanische Jagdfliegerverbände führten gestern Angriffe auf Ortschaften und Personenzüge in Nord- und Mitteldeutschland. Es entstanden Verluste unter der Bevölke-

rung. Leichte Flakbatterien der Luftwaffe und Marineflak schossen 32 feindliche Flugzeuge ab.

In der letzten Nacht richteten britische Bomber ohne Rücksicht einen Terrorangriff gegen das Stadtgebiet von Duisburg und mehrere andere Orte im rheinisch-westfälischen

Raum. Es entstanden Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden 33 viermotorige Terrorbomber vernichtet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Einzelziele in Ostengland erfolgreich an.



Baustellen der OT. Dieser Wasserturm versorgt die Lokomotiven mit Wasser. In drei Wochen wurde er unter den widrigsten Verhältnissen von der OT. gebaut.

Unerschöpfliche Rohstoffquelle

Man ist leicht geneigt, die heutige Erschließung aller Textil- und Rohstoffquellen auf der Grundlage der Altstoffverwertung als reine Kriegsercheinung anzusehen. Gewiß hat der Krieg mit seinen Schrott-, Altpapier-, Knochen- und Splintstoffsammlungen — die übrigens genau so wie bei uns auch in den rohstoffreichen USA durchgeführt werden — aus der Not eine Tugend gemacht, er konnte dies aber nur, da er auf den bereits in Vorkriegsjahren gemachten Erfahrungen aufbaute und nun den eingeschlagenen Weg unter Aufbietung aller Kräfte bis zur Grenze des Möglichen weiterführte. Wenn man bedenkt, daß wir in früheren Jahren zum Beispiel 88 v. H. aller Textilstoffe aus dem Ausland, insbesondere aus Übersee, bezogen, läßt sich ermahnen, zu welcher katastrophalen Lage in der Textilwirtschaft sich der Kriegsausbruch mit einem plötzlichen Abstoppen der Einfuhr ausgewirkt hätte, wären wir nicht tatsächlich schon in der Lage gewesen, einen großen Teil aus eigenen Mitteln und hierbei in erster Linie eben aus Altstoffen zu ersetzen.

Jeder weiß, daß selbst in tiefsten Friedensjahren Altpapier und Lumpen zur Wiederverwertung gesammelt wurden, und daß es vor allem Juden waren, die sich mit diesem Geschäft befaßten, weil es überaus lohnend und einträglich war. Heute sind unsere Altstoffsammlungen kein schmütziges Geschäft mehr, sondern im wahrsten Sinne des Wortes Dienst am Volk. Wir wollen mit der Bezeichnung kriegswichtig sparsam sein, für die Erzeugungsschlacht auf dem Gebiet der Textil- und Rohstoffbewirtschaftung dürfen wir dieses Wort aber getrost anwenden.

Daß vom Führer ein Reichskommissar für Altmaterialverwertung eingesetzt wurde, der gleichzeitig Reichsbeauftragter der NSDAP für Altmaterialerfassung ist, unterstreicht auch nach allen bis die Wichtigkeit einer einheitlichen, zentralen Erschließung der Rohstoffquelle Altmaterial. Um was für eine bedeutende Rohstoffquelle es sich hierbei handelt, möge allein das Beispiel Altpapier beweisen: Ein Drittel unseres gesamten Papierbedarfes wird heute aus Altpapier hergestellt. Der größte Teil der Papiererzeugung wird für unsere Wehrmacht verwertet, und zwar unmittelbar für militärische Geräte, wie zum Beispiel Entfernungsmesserschüsseln, Kartenschüsseln usw. Jeder Zentner Altpapier ersetzt drei Fichten von 20 Meter Länge und 35 bis 40 Zentimeter Durchmesser. Dadurch werden jedoch nicht nur die entsprechenden Mengen Holz, sondern vor allen Dingen auch Arbeitszeit und Kilowattstunden eingespart. So spielt ein Wagon von 10 Tonnen Altpapier 3000 Arbeitsstunden und ein paar tausend Kilowattstunden ein.

Auf dem Gebiet der Knochenverwertung liegt es ähnlich. Die Chemiker haben schon immer aus Knochen für über 100 Wirtschafts- und Gewerbezweige wertvolle Produkte hergestellt. Durch die synthetische Herstellung von Glycerin, Klebstoffen, kosmetischen Fetten, Ölen usw. konnte zwar der Knochen weitgehend ersetzt werden, für die Kriegswirtschaft jedoch besteht die Notwendigkeit zur restlosen Erfassung aller Tierknochen zur chemischen Verarbeitung, zumal dadurch viel weniger Arbeitskräfte, Rohmaterialien und Energierohstoffe aufgewendet werden müssen.

In den Jahren 1917 bis 1939 wurden von den Schulkindern 110.000 Tonnen Knochen gesammelt, das bedeutete eine Steigerung zu den Vorjahren um 60 v. H. Im Kriege steigerte sich das Aufkommen — trotz der Rationierung des Fleischverbrauches — noch weiterhin um 10 v. H. Das jetzige Sammelergebnis über Schulen, Handel und Schlachthöfe ergab jedoch erst 24 v. H. des gesamten Knochenan-